

KUNST & material

JAN./FEB. 2023

SCHUTZGEBÜHR
EUR 5,70 / CHF 5,15

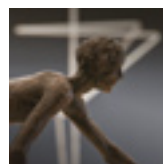


Porträt Sonia Said

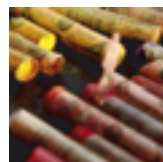
Künstlerin zwischen
den Kulturen



Sonderthema
Künstleranekdoten



Ausstellungen
Norbert Kricke



Farbkasten
Von Leser zu Leser

KUNST & material

Schöne Überraschung



Liebe Leserin, lieber Leser,

schon 15-mal haben wir Ihnen an dieser Stelle ein wunderbares, gesundes und glückliches Neues Jahr gewünscht – und wir freuen uns, dass Sie uns schon so lange Zeit die Treue halten! Ihr Feedback (ob persönlich, telefonisch oder schriftlich) ist für uns immer Anregung und Movens zugleich, Ihnen in jeder Ausgabe sorgfältig ausgewählte Informationen, Inspirationen und News zu präsentieren, die Sie in Ihrem ganz eigenen künstlerischen Schaffen begleiten sollen. Und wir haben jeden Tag aufs Neue viel Freude daran!

Auch diese erste Ausgabe des Jahres 2023 hat in diesem Sinne einiges zu bieten: Im Künstlerporträt stellen wir die franco-tunesische Künstlerin Sonia Said vor, die ihre Erfahrungen und Erinnerungen in farbmächtige Werke kleidet. Das Sonderthema hat sich in die amüsante Welt der Künstleranekdote vertieft, deren Geschichte bis in die Antike zurückreicht. Spannend sind die Ausstellungen dieses Winters, die wir Ihnen sehr ans Herz legen – von den Ausstellungen zu Norbert Krickes 100. Geburtstag in Duisburg bis hin zur hochaktuellen MeToo-Debatte anhand der Darstellungen der Susanna, die in Köln zu sehen sind. Natürlich gibt es auch in dieser Ausgabe wieder viele Tipps und Empfehlungen für lesenswerte Bücher, die den Winter erst richtig gemütlich und kreativ werden lassen.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Jahr, das Ihnen Glück und Gesundheit bescheren möge und nur schöne Überraschungen! Eine davon halten wir Anfang Mai für Sie bereit, denn dann erwartet Sie eine neue Form von Kunst + Material: In attraktiver Aufmachung, in größerem Format, mit vielen neuen Inhalten, mehr Seiten und noch mehr Inspiration. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten – Sie dürfen gespannt sein!

Ein zuversichtliches und glückliches Jahr 2023 wünscht

Sabine Burbaum-Machert

Dr. Sabine Burbaum-Machert



Sonia Said, Ausstellungsinstallation Halle 205, Bochum, September 2022, Foto: Fadhila Mas.



Ausstellungsansicht „Norbert Kricke“ im Lehmbruck Museum Kriechender, 1948–49, © Nachlass Norbert Kricke, Foto: Frank Vinken.

2

Porträt

- 4 *Sonia Said – eine Künstlerin zwischen den Kulturen*

Thema

- 18 *... und der Kaiser hob den Pinsel auf!
Die wunderbare Welt der Künstleranekdoten*

Bücher

- 34 *Zauber unter dem Meeresspiegel
Eindrücke einer bedrohten Schönheit*
- 36 *Die Menschen zum Lächeln bringen –
und zum Nachdenken
Die erste Monografie des Illustrators Jean Jullien*
- 38 *Die nächste Generation
Ein Überblick über aufstrebende
junge Kunstschaffende aus aller Welt*

40 Buchtipps

Spieltipps

- 42 *Homo ludens
Spielend die Wahrnehmung schulen,
kreative Ideen freisetzen, Kunst erleben*

Sonia Said – eine Künstlerin zwischen den Kulturen

von Sepp Hiekisch-Picard

4

Mit der franco-tunesischen Malerin Sonia Said treffen wir auf eine bemerkenswerte Künstlerpersönlichkeit, die sich mit großer Ernsthaftigkeit und Konsequenz eine eigenständige Position in der zeitgenössischen Kunst erarbeitet hat. In einer Zeit, in der immer wieder das Medium der Malerei und das gemalte Tafelbild im Besonderen in Frage gestellt werden zugunsten hochtechnisierter und an gesellschaftlichen Prozessen orientierter Kunstformen, hält sie sehr bewusst am Malen als traditionsreicher und doch immer wieder erneuerbarer Ausdrucksform fest. Ihre farbintensiven und expressiven Bilder entziehen sich eindeutiger Lesbarkeit, figurative Elemente verschmelzen mit abstrakten Formen, Liniengeflechte, von Farbflächen verdeckt und gleichzeitig enthüllt, tauchen auf und verschwinden wieder. Malerischer Gestus, Rhythmus, Körperlichkeit, assoziatives Verfolgen einer Bild-

idee, Intuition und Spontaneität sind Begriffe, mit denen Sonia Said's malerische Vorgehensweise annäherungsweise zu erfassen wäre.

Es ist eine zutiefst subjektive Kunst, die sich gleichwohl aus sehr verschiedenen kulturellen Kontexten speist, wie Sonia Said in einem Gespräch mit einem tunesischen Kunstkritiker selbst feststellt: „Ich denke, meine Welt ist eine Art Fusion aus urbaner, afrikanischer und Aborigine-Kunst. Ich versuche, tief in meiner hybriden Kultur zu graben (ich bin in Frankreich geboren und in Tunesien aufgewachsen). Diese Kreuzung ist die Essenz meiner Überlegungen und Recherchen im Bereich der Kunst. Diese aufgezwungene und dann ‚gesuchte‘ Mischung wird für mich zu einem kreativen Motor und bietet mir eine Öffnung hin zu Horizonten, Universen und





[2]



[3]

möglichen Welten.“ So sehr ihr künstlerisches Schaffen von unbewussten Impulsen angetrieben wird, so tritt Sonia Said immer wieder sehr bewusst und reflektiert neben ihr Werk, das sie zu analysieren und auch zu kommentieren in der Lage ist.

Gerade das letzte Jahresdrittel 2022 ist für die Künstlerin ein besonderer Moment und eine starke Herausforderung in ihrer Entwicklung. Zum zweiten Mal hat sie ihre Werke in einer Ausstellung in Deutschland zeigen können und dabei viele Erinnerungen an die elf Jahre zurückliegende Ausstellung hierzulande geweckt, die eine fundamentale Erfahrung und ein entscheidender Schritt in ihrem künstlerischen Werdegang waren. Doch auch ihre Werkschau in dem alternativen Kunst-raum „Halle 205“ im September 2022 in Bochum, veranstaltet von der hiesigen deutsch-französischen Gesellschaft, ist ein wichtiger Schritt und eine Bestätigung ihres künstlerischen

Wegs in einer Zeit, wo vieles coronabedingt nicht stattfinden kann und manches Ausstellungsprojekt verschoben werden muss. Anfang Dezember 2022 steht dann eine weitere große Einzelpräsentation im Centre Maurice Ravel, im 12. Pariser Arrondissement, auf dem Plan, wo große Formate und neueste Kompositionen zur Ausstellung kommen sollen. Und dazu der gerade vollbrachte Umzug aus dem lebendigen Viertel Belleville Saint Maur, wo vor allem Künstler, Studenten, Immigranten und einheimische Familien Seite an Seite leben. Lokal und international, ländlich und städtisch, ruhig und doch mit einem belebten Nachtleben – dieses Viertel ist für Sonia Said, ihren Mann, dem Schauspieler Jaleddine Abidi und ihre zwei Kinder über viele Jahre hinweg eine inspirierende Heimat gewesen. Nunmehr beziehen sie ein kleines Haus in dem eher beschaulichen und für die französische Metropole gänzlich untypischen Mouzaïa-Viertel, im 19. Pariser Arron-

[2] *Ma toile d'araignée* (Mein Spinnennetz), 2004, Wolle, Schaffell, Leder, ca. 200 x 250 cm.

[3] *Ismail Pacha* (Ismail Pascha), 2007, Acryl auf Leinwand, 200 x 200 cm.

[4] *Trois poulpes pendus* (Drei aufgehängte Tintenfische), 2007, Acryl auf Leinwand, 200 x 200 cm.

dissement. Um 1890 auf dem Gelände der aufgegebenen Stein- und Gipsbrüche errichtet, diente es ursprünglich als Wohnviertel für die Arbeiterfamilien des Pariser Ostens. Es ist nach einem Ort in Algerien benannt und vor allem für seine kleinen zweigeschossigen Häuser und die gepflasterten Straßen mit Laternen im Stil des 19. Jahrhunderts berühmt. Für die Künstlerin die Erfüllung eines Traums, denn endlich gibt es mehr Raum für sie, um ihre Malerei auszuüben.

Sonia Said kommt 1983 in der französischen Kleinstadt Beaumont-sur-Oise, dreißig Kilometer nördlich von Paris gelegen, zur Welt. Als sie sieben Jahre alt ist, beschließen ihre tunesischen Eltern, in ihre Heimat zurückzukehren. Nicht zuletzt, um Sonia und ihrer Schwester eine in ihren Augen ‚geeignete‘ kulturelle Umgebung für ihren weiteren Werdegang bieten zu können. Schon als Kind zeigt Sonia ein beachtliches künstlerisches Talent. Sie malt, wann immer es möglich ist und berichtet, wie sehr die starke Farbigkeit und das Licht ihrer nordafrikanischen Heimat sie dabei beeindruckt haben. Im Jahr 2003 setzt sie sich gegen den Widerstand des Vaters durch und schreibt sich an der Kunsthochschule in Tunis, dem ISBAT (Institut Supérieur des Beaux-Arts Tunis) in der Abteilung Bildende Kunst ein. Prägend in den vier Studienjahren erscheint ihr im Rückblick vor allem der Einfluss der Kunstlehrerin, Künstlerin und feministischen Autorin Aziza Mrabet: „Ich habe das Wort ‚wahr‘ schon sehr früh gelernt, dank meiner Professorin Aziza Mrabet. Als ich Studentin war, sagte sie jedes Mal in ihrem Kurs über plastische Ausdruckstechniken: ‚Kunst ist kein Spaß, man muss wahrhaftig



[4]



[5]

[5] *La foule foulée (Die zertretene Menge)*, 2010, Kugelschreiber auf Papier, 40 x 40 cm.

sein‘, und seitdem hat mich das geprägt und mit der Zeit habe ich die Bedeutung verstanden. Und ich wende sie an!“ Die Installation *Ma toile d’araignée* (Mein Spinnennetz) aus dem Jahr 2004, gleich zu Beginn des Studiums entstanden, ist ein erster Versuch, das eigene Selbst auszuloten und in eine stimmige künstlerische Ausdrucksform zu übersetzen. Angetrieben von ihrer Abscheu vor der traditionellen Schlachtung von Schafen im islamischen Kulturraum, nimmt sie Schafprodukte, Wolle, Fell und Leder, um daraus eine poetische Form zu entwickeln. Sie knüpft und verknüpft ein neues Ganzes, schafft ein lebendiges Sinnbild für ein vergangenes Leben. Das Knüpfen und Verspannen von Formen und Linien, Gegenständen und Erinnerungsfragmenten werden fortan ein durchgängiges Prinzip ihrer künstlerischen Arbeit bleiben, ein Prinzip, mit dem sich Sonia Said auch theoretisch auseinandersetzt. Auch das Acrylgemälde *Ismail Pascha* aus dem Jahr 2007 bezieht sich auf das eigene Leben, auf Erfahrungen aus dem Alltag und Erinnerungsfragmente, welche die Künstlerin allerdings zu einem neuen, collagehaften Ganzen zusammensetzt und damit die gesellschaftliche Wirklichkeit ironisch kommentiert: „Die Figur des Ismail Pascha ist eine Marionette, die man oft in der Medina im Stadtzentrum von Tunis findet. Für mich stellt er seit jeher die Macht in Tunesien dar. Sie schwankt und ist nicht stabil. Er wird in der Regel hängend dargestellt! Man bewegt ihn, wie man will. Also habe ich beschlossen, dieser Bedeutung noch einen draufzusetzen, also habe ich ihn auf den Kopf gestellt! Der Fisch steht für meine Heimatstadt, in der ich meine Kindheit verbracht habe: Ras Djebel, Bizerte, und der Fischmarkt. Das Bild, auf dem ich den Kopf des großen Fisches mit seinem langen ‚Schnabel‘ gesehen habe, hat mich beeindruckt, und so wollte ich es auf meine Weise reproduzieren und in meinen Bildraum integrieren. Der Käfig steht für meinen Willen zur Freiheit: vor allem von Vorurteilen! Der Besen steht für Sauberkeit und den Willen, nur das Wichtigste für mich zu behal-

ten ... Ich habe versucht, einen Bildraum mit Elementen zu schaffen, die man jeden Tag findet, die aber nicht unbedingt von gleichem Interesse oder gleicher Funktion sind und die ihre Lesart ändern können. Es kommt darauf an, wie man sie aufnimmt, wie man sie erblickt!“

Neben der zeitgenössischen Kunst zählen auch Kalligraphie, Ornamentik und traditionelle Architektur des islamischen Kulturraumes zu den Studienschwerpunkten. Als schriftliche Abschlussarbeit verfasst Sonia Said 2007 den Text „Der Umgang mit dem weiblichen Körper. Eine Studie zu den Anthropometrien von Yves Klein und den 56 Sammelalben von Annette Messager“, während sie sich bildnerisch mit ihrem Konzept des Aufgehängten und des Schwebenden auseinandersetzt. Sie sagt dazu: „Das Aufgehängte, das sind alle die Elemente, die in meinem Bildraum auf eine entstellte, verwandelte oder sogar gequälte Art und Weise erscheinen. Es ist ein Gefühl des Unbehagens, das bei mir oder dem Empfänger hervorgerufen werden kann. Das Schwebende ist eher sanfter, lustiger und kann Phantasie und Imagination hervorrufen. Das ist wie eine Art Inszenierung: Die Figuren werden zu entstellten Gestalten, die sich in einem Bildraum bewegen, aufbrechen, kriechen, stehen und sich selbst austreiben.“ Das Bild *Trois poulpes pendus* (Drei aufgehängte Tintenfische) entsteht 2007 in diesem Kontext. Ein fast homogener ockerfarbener Bildgrund, geteilt von einer vertikalen und einer horizontalen Linie, an der an Haken aufgehängt drei linear strukturierte organische Formen baumeln. Ein Alltagseindruck, vielleicht vom Fischmarkt, erscheint in diesem großformatigen Gemälde monumentalisiert zu einem Sinnbild der Gewalt und Tortur. Zeitlos und ortlos, in gewisser Weise ungreifbar und unbestimmbar, verwandeln sich die verschlungenen Formen der Tintenfische vor unseren Augen in menschliche Antlitze. Ein metaphorischer Vorgang, der sich bis heute in Sonia Saims Malerei finden lässt.

[6] *Seule au monde* (Allein auf der Welt), 2015, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm.





[7] *Lumière verte (Grünes Licht)*, 2021, Acryl auf Leinwand, 115 x 150 cm.



Im Dezember 2010 verändert der Ausbruch der Revolte gegen den Diktator Ben Ali Leben und Gesellschaft in Tunesien radikal. Ausgangspunkt ist die Selbstverbrennung des jungen Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi in Sidi Bouzid am 17. Dezember 2010. Aus Verzweiflung über die ständigen Schikanen von Polizei und Behörden und wegen der daraus erwachsenen Perspektivlosigkeit übergießt er sich mit Benzin und zündet sich an. Bouaziz verstirbt wenige Tage später in einem Krankenhaus in Ben Arous. Seine Selbstverbrennung führt zu einer landesweiten Protestwelle, die erst mit der Flucht des damaligen Präsidenten Ben Ali am 14. Januar 2011 nach Saudi-Arabien endet. Der politische Umbruch, der dann in Tunesien folgt, ist unmittelbarer und radikaler als in allen anderen Ländern, die anschließend vom Arabischen Frühling erfasst werden. Ein schwieriger, viele Hoffnungen immer wieder enttäuschender Demokratisierungsprozess beginnt, der bis heute – im Unterschied zu vielen anderen arabischen Staaten, wo die Hoffnung auf gesellschaftliche Veränderung blutig niedergeschlagen worden ist – noch nicht zum Abschluss gekommen ist. Auch Sonia Said findet sich in den anfangs blutig unterdrückten Protesten der vor allem jungen Demonstrierenden wieder, insbesondere die Frauen spielen in der tunesischen Revolution eine bedeutende Rolle. Die kleinformatische Zeichnung *La foule foulée* (Die zertretene Menge), 2010, ist eine direkte Reaktion auf die Ereignisse. In fast kindlicher Manier zeichnet sie mit Kugelschreiber eine Demonstration, in der die strichmännchenhaft wiedergegebenen Demonstranten die Fäuste ballen, Banner hochhalten, sich zu einer konzentrischen Menge zusammenballen, an deren Rändern aber auch viele Opfer der staatlichen Repression auf dem Boden liegend gezeichnet sind.

Kurze Zeit vor diesem gewaltigen Umbruch in der tunesischen Gesellschaft macht Sonia Said in Tunis Bekanntschaft mit dem Schauspieler und Schauspielintendanten Rupert Seidl, der



sich für ihre Arbeit begeistert und eine Ausstellung gemeinsam mit anderen Künstlerinnen und Künstlern in Moers im Frühjahr 2011 organisiert. Im Fördermaschinengebäude des Bergwerks Rheinpreußen IV kann sie in einer „Dialog_Schacht“ betitelten Ausstellung internationaler Künstlerinnen zum ersten Mal in Europa ihre Arbeit vorstellen. Im Vorwort des Ausstellungskatalogs schreibt Rupert Seidl: „Als wir die Idee zu der Ausstellung entwickelten, konnten wir noch nicht ahnen, wie sehr sich das Gesicht des gesamten Maghreb und damit der gesamten islamischen Welt in nur wenigen Monaten verändern würde. Der entschlossene Kampf zunächst des tunesischen und mittlerweile fast aller maghrebini-schen und vieler zentralarabischen Völker um Emanzipation, Selbstbestimmung, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit verändert nicht nur den islamischen Kulturraum grundlegend ... So ist *Dialog_Schacht* unversehens zum Zeichen einer großen Hoffnung geworden.“ Für Sonia Said ist diese Ausstellungsbeteiligung noch heute von größter Bedeutung, wie sie im Rückblick auf die Frage, welches Ereignis das wichtigste in ihrer Karriere gewesen sei, formuliert: „Meine erste Ausstellung in Moers (Deutschland). Im Jahr 2011, einige Monate nach der tunesischen Revolution im Mai, habe ich zusammen mit anderen internationalen Künstlern ausgestellt ... viele Menschen kamen und haben mir ihre Begeisterung für Tunesien und die tunesischen Frauen zum Ausdruck gebracht. Sie baten mich sogar, meine Sicht der Dinge in der Öffentlichkeit darzulegen, obwohl ich selbst zu diesem Zeitpunkt nicht verstand, was passiert war. Ich war einfach von einem verwirrenden Gefühl zwischen Stolz und Sorge um mein Land ergriffen ... Es war ein unerwarteter Moment.“ Im Anschluss an diese Ausstellung und die damit verbundenen Reisen in Europa fasst die Künstlerin den Entschluss, nach Paris zu übersiedeln. Ein Entschluss, den sie 2012 in die Tat umsetzt, gegen den Rat von Familie und Freunden, gegen die Aussicht auf eine Hochschulkarriere in Tunesien, einzig motiviert von dem Wunsch, sich künstlerisch weiterbilden zu können. Die ersten Jahre in der französischen Metropole sind nicht einfach: Die erhoffte Fortsetzung des Studiums an der Sorbonne mit dem Ziel der Promotion erweist sich als nicht möglich, ein damit verbundenes Stipendium bleibt aus. Auch die Erfahrung, als eine von vielen tausenden Künstlerinnen und Künstlern



in Paris erst einmal Fuß fassen zu müssen, ihren Weg und ihr Publikum finden zu müssen, ist unerwartet hart. Die Arbeit als Kassiererin im Supermarkt muss letztlich die künstlerische Freiheit in dieser Zeit finanzieren. Das Bild *Seule au monde* (*Allein auf der Welt*), 2015 entstanden, gibt Einblick in einen zeitweise von tiefen Zweifeln geprägten Kampf um die Exis-

tenz als Malerin. Gezeigt wird ein dunkler enger Raum mit einem kleinen vergitterten Fenster. Tiefblaue und schwarze Farbtöne suggerieren eine bedrückende Atmosphäre in einem klaustrophobisch wirkenden Raum, dessen Begrenzungen sich nicht erfassen lassen. In der Bildmitte, aus verschlungenen hellblauen und schwarzen Strichen und Linienknäueln

eher angedeutet als eindeutig bezeichnet, eine undefinierbare Kreatur: Wie ein Insekt, das im Handstand auf seinen kurzen Extremitäten zu balancieren scheint. Ein sehr düsteres Bild, das unmittelbar Assoziationen an Franz Kafkas berühmte Erzählung „Die Verwandlung“ hervorruft.

In den folgenden Jahren hellt sich die Palette der Malerin deutlich auf, die Farben sind leuchtend und kräftig, erinnern an die Farben und an das Licht ihrer tunesischen Heimat, die so viele europäische Künstler, darunter Paul Klee und August Macke, so nachdrücklich beeindruckt und inspiriert haben. Sonia Suids Malerei wird vielschichtiger, lässt zahllose Elemente und Fragmente auf der Bildfläche miteinander verschmelzen, oftmals zusammengehalten durch ein lineares ununterbrochenes Geflecht. Ihre künstlerische Praxis findet Inspiration in anderen Kulturen, sie nennt an vorderster Stelle Ägypten, wohin sie mehrfach zu Symposien eingeladen wird. Die australische Aborigene-Künstlerin Gabriella Possum Nungurrayi zählt ebenso zu ihren Inspirationen wie der tunesische Maler Gouider Triki, ein Maler und Grafiker, dessen Werke eine Sprache der Abstraktion schaffen, die auf mystischen Symbolen und dekorativen Zeichen aus islamischen und berberischen Traditionen basiert und die einen starken Einfluss von Paul Klee nicht verleugnen können. Auch in Sonia Suids Gemälden finden sich Verweise auf die imaginären Figurationen Paul Klees, aber auch auf die von Volkskunst, Mythen und Kinderzeichnungen inspirierten Werke der COBRA-Künstler. Die Malerin verbindet die Ornamentstrukturen islamischer Kunst und ihre aperspektivischen Gestaltungsformen mit einer überbordenden Fabulierlust, die uns in verzauberte Bildwelten führt. Der tunesische Kunstkritiker Houcine Tlili konstatiert anlässlich ihrer Ausstellung in Paris im Jahr 2018: „Sonia Said beschäftigt sich mit Zeichen und Symbolen, Linien und Farben in ihren Bewegungen, ihren spezifischen Pinselstrichen, ihren ausgebreiteten oder gesam-

melten Bahnen... Sie geht den Labyrinthen der Zeichnung nach, schafft runde Formen, Voluten, Geraden, unendliche Linien, Blasen ... Sie scheut sich nicht, die Form darzustellen und liebt es, menschliche oder tierische Figuren außerhalb der klassischen oder sogar modernen Normen zu schaffen, manchmal kaum skizziert ... Sie distanziert sich von allen Formalismen und vor allem von den neuen Formalismen des Lettrismus, der arabischen Kalligraphie und der Arabesque in Tunesien. Aber auch in ihren Figurationen ist sie weit entfernt von allen orientalistischen oder neo-orientalistischen Darstellungen. Sonia positioniert sich in gleicher Entfernung von der Vergangenheit, sei es der Vergangenheit des Akademismus oder der ‚arabisch-muslimischen‘ Maltradition.“

Gemälde wie *Lumière verte (Grünes Licht)*, 2021, *El Manara*, 2021, und *Le chant de la mer (Der Gesang des Meeres)*, 2022, zeigen eine Künstlerin, die sich ihrer Bildmittel und ihrer Arbeitsweise nunmehr sicher ist und diese souverän umsetzt. Sonia Said arbeitet mit Acrylfarben, die schnell trocknen und ein rasches Übermalen zulassen. Zumeist bedeckt sie die Bildfläche mit fast automatisch entstehenden Formen, Linien und Farben. Anschließend beruhigt sie ihre labyrinthischen Form- und Farbgeflechte, indem sie größere Bildpartien wieder mit einheitlichen Farbschichten überdeckt, die allerdings oft das Übermalte noch erahnen lassen. Sie malt auf dem Boden, die entstehenden Formen und Strukturen verweisen auf die Körperlichkeit des Malprozesses. So ungestüm und intuitiv ihre Malerei ist, so reflektiert kann sich die Künstlerin in diesem Prozess verorten: „Ich grabe tief in der Erinnerung: Spiegel unserer Gedanken, Freude, Einsamkeit, eingesperrt sein, Enttäuschung. Dies kann durch die in den Werken verwendeten Techniken erreicht werden, die manchmal mit transparenten und manchmal mit opaken Schichten spielen. Diese Dualität, der Wechsel, der durch die Zeichnung mit Zeichen/Symbolen verstärkt wird, die nach und nach eine grafische Sprache





schaffen, wäre eine Verflechtung von Linien, die „Apparaturen“ bilden, die den kreativen Prozess enthüllen. Diese Formen und Farben lassen uns in eine traumhafte und poetische Welt eintauchen. Die Wahl der Farben spielt eine wichtige Rolle, da sie meinen Kompositionen Dynamik und Energie verleiht“, formuliert sie anlässlich ihrer im Dezember 2022 eröffneten Ausstellung im Centre Maurice Ravel in Paris.

Im September 2018 organisiert Sonia Said mit Ehemann Jalel, der vor allem in der Musik- und Theaterszene gut vernetzt ist, das Festival „Viv’Art’Tunis“, die „erste Woche zeitgenössischen tunesischen Kunstschaftens“ in Paris. Das ambitionierte Programm mit Theater- und Tanzaufführungen, Filmen, Diskussionsveranstaltungen und Ausstellungen präsentiert fünfunddreißig tunesische Kunstschaftende an verschiedenen Orten in Paris. Die Künstlerin kuratiert die Festival-

Ausstellung zeitgenössischer Kunst „Chimères révélées“ („Enthüllte Chimären“), an welcher sie sich auch mit eigenen Werken beteiligt. Sie ist nunmehr endgültig in Paris angekommen, im folgenden Jahr wird sie an der Sorbonne einen weiteren Masterabschluss in „Geopolitik in Kunst und Kultur“ ablegen. Mit ihren Werken ist sie in der französischen Metropole präsent und wird auch in Tunesien, vertreten durch eine Galerie, immer mehr wahrgenommen. Mit dem Festival zeitgenössischer tunesischer Kunst und Kultur übernimmt Sonia Said eine Mittlerfunktion zwischen der Kultur ihrer nordafrikanischen Heimat und der europäischen Szene. Bedingt durch die Corona-Pandemie hat das Festival „Viv’Art’Tunis“ noch keine Nachfolgeveranstaltung gehabt, aber in nächster Zukunft soll das zweite Festival stattfinden. Auch in ihrer Malerei verfolgt Sonia Said ihren künstlerischen Weg konsequent weiter. In großformatigen Kompo-



sitionen bringt sie ihre farbmächtige expressive Malweise mit einer erzählerischen, viele Erinnerungsfragmente und figurative Elemente integrierenden Bildstruktur zu stimmigen Synthesen. Sehr dichte Bilder, wie *Ratissage (Rechen)* und *Douce frénésie (Süße Raserei)* aus dem Jahr 2022 belegen ihr malerische Können. Für ihre Ausstellung in Paris am Ende des Jahres 2022 arbeitet sie an großformatigen Bildern, auf die man gespannt sein darf: „Ich brauche große Formate, um mich auszudrücken. Technisch gesehen kann ich gut am Boden arbeiten. Es gibt eine Art Energie, eine Art gestische Kraft, die von diesem Format ausgeht und die ich brauche, um mich auszudrücken. Außerdem habe ich das Gefühl, dass ich immer in Aktion bin, sei es im Atelier, zu Hause, bei einem Spaziergang durch die Straßen von Paris oder auf Reisen. Ich trage meine Malerei ganz einfach in mir und mit mir“.

SONIA SAID

- Geb. 1983 in Beaumont sur Oise, Frankreich
- 2018–2019 Masterstudium „Geopolitik in Kunst und Kultur“
Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3
- 2012–2013 Studium „Ästhetik, Soziologie und Kunstgeschichte“
Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3
- 2007–2010 Masterstudium „Wissenschaft und Technik
der Kunst“, ISBAT, Tunis
- 2003–2007 Institut Supérieur des Beaux-Arts,
Tunis, Masterabschluss

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2022 Galerie Maurice Ravel, Paris
Halle 205, Bochum
- 2020 Galerie Alexandre Roubtsoff, La Marsa, Tunesien
- 2019 AZAD Galerie, Kairo, Ägypten
- 2018 Kunstzentrum Point Éphémère, Paris
IESA Arts & Cultures, Paris
Universität Al-Minya, Ägypten
- 2016 Domestic Festival of Contemporary Arts, Kargah, Iran
- 2013 Palais Kheireddine, Biennale zeitgenössischer Kunst, Tunis
- 2011 Moers, Fördermaschinenhalle Bergwerk Rheinpreußen
Festival der Revolution, Sidi Bouzid, Tunesien
- 2010 Cap Galerie, Gammarth, Tunesien
- 2007 Musée de la Ville de Tunis, Palais Kheireddine
(Die besten Projekte des Institut Supérieur
des Beaux-Arts de Tunis)

PROJEKTE

- 2019 Internationales Treffen bildender Künstler, Burullus, Ägypten
- 2018 Mitbegründerin des „Festival de la Création
Contemporaine Tunisienne“ (Viv'ArT'unis), Paris
- 2014 Performance gemeinsam mit der iranischen Künstlerin
Kamnoush Khosrovani, Galerie Claude Samuel, Paris
Al Asmakh International Art Symposium, Doha, Katar
- 2013 Workshop mit Jugendlichen, Centre d'Information
et de Documentation Jeunesse, Paris

AKTUELLE AUSSTELLUNG

Bis zum 6. Januar 2023

„Frenzy“

Centre Paris Anim' Maurice Ravel

6 avenue Maurice Ravel, F-75012 Paris

KONTAKT

Fadhila Mas / mas.fadhila@gmail.com / esperluetteweb.com



Valentin Louis Georges Eugène **Marcel Proust**
(1871–1922), französischer Schriftsteller,
Kritiker und Intellektueller

Sonia Said (*1983)
Künstlerin aus Frankreich

Teilen, lieben.

Marcel fragt Sonia

Streng genommen fragt hier gar nicht Marcel Proust selbst – vielmehr hat der berühmte Schriftsteller, dessen Werk „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ als einer der größten Romane der Weltliteratur gilt, dem berühmt gewordenen Fragebogen seinen Namen gegeben. Proust hat einen solchen Fragebogen wohl mindestens zweimal selbst beantwortet – um die Wende zum 20. Jahrhundert galt das Ausfüllen als beliebtes Gesellschaftsspiel in gehobenen Kreisen. Der erste Bogen, ausgefüllt vom heranwachsenden Proust während eines Festes, wurde posthum 1924 veröffentlicht. Den zweiten Fragebogen betitelte Proust mit „Marcel Proust par lui-même“ („Marcel Proust über sich selbst“). Die ursprünglich 33 Fragen wurden für KUNST & material auf 29 reduziert – und bieten spannende und nachdenkliche Einblicke in die Gedanken- und Gefühlswelt unserer Befragten.

Wo möchten Sie leben? Paris. **Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?** Gesundheit und Entdeckungen. **Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?** Den Mangel an Erfahrung. **Was ist für Sie das größte Unglück?** Der Verlust. **Ihre liebsten Romanhelden?** Mulan. **Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?** Simone de Beauvoir. **Ihr Lieblingsmaler?** Egon Schiele, Henri Matisse, Alberto Giacometti, David Hockney, Gouider Triki, Marc Chagall, Edvard Munch ... **Ihr Lieblingsautor?** Jalel Eddine Rumi, Hannah Arendt, Marguerite Duras. **Ihr Lieblingskomponist/Musiker?** Aretha Franklin, Stevie Wonder, Orange Blossom. **Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einem**

Menschen am meisten? Das Wohlwollen. **Ihre Lieblingstugend?** Mut. **Ihre Lieblingsbeschäftigung?** Kontemplation. **Wer oder was hätten Sie gern sein mögen?** Ich selbst. **Ihr Hauptcharakterzug?** Beharrlichkeit. **Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?** Die Motivation. **Ihre Lieblingsfarbe?** Ich habe keine Lieblingsfarbe. **Ihre Lieblingsblume?** Pfingstrose. **Ihre Lieblingsvogel?** Schwalbe. **Was verabscheuen Sie am meisten?** Meine Überempfindlichkeit. **Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?** Heilen und verführen wie die Natur. **Wie möchten Sie gerne sterben?** Ohne Schmerzen zu haben. **Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?** Positiv. **Ihr Motto?** Teilen, lieben.

Die nächste KUNST & material erscheint im März 2023

Sonderthema

Träumereien in Wolle und Seide

Im Jahr 1767 erreichten sechs monumentale Tapisserien als diplomatisches Geschenk Frankreichs den Kaiserhof in Peking. Diese waren zwischen 1743 und 1775 nach den Entwürfen François Bouchers in der königlichen Tapisserie-Manufaktur von Beauvais gewirkt worden. Die Wandteppiche widmeten sich dem Themenkreis „L'Histoire de l'Empereur de Chine“. Bereits die erste sogenannte Chinesen-Folge, die ab 1685 in Beauvais ausgeführt wurde, setzte Szenen aus dem Leben des chinesischen Kaisers ins Bild. Damit befasste sich erstmals eine Tapisserie-Folge mit der exotischen Welt Ostasiens. Beide Chinesen-Folgen erfreuten sich vor dem Hintergrund der China-Mode, die sich um 1650 europaweit zu einer wahren China-Manie gesteigert hatte, großer Beliebtheit und avancierten zu Verkaufsschlägern.



Der asiatisch inspirierte Kunststil der Chinoiserie hatte Eingang in alle Künste und Gewerke gefunden. Auch die königliche Tapisserie-Manufaktur von Beauvais hatte dieser modischen Entwicklung entsprochen und bediente die Vorliebe ihrer Kundschaft für den exotischen Zauber ferner Länder.

François Boucher, *Die Toilette (La Toilette)*, (auch: *Der chinesische Garten*), ca. 1742, Öl auf Leinwand, 40,5 x 48 cm, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie de Besançon, Entwurf für die zweite Chinesen-Folge von Beauvais (1743–1775).

Herausgeber

boesner GmbH holding + innovations,
Gewerkenstr. 2, 58456 Witten
Tel. +49-(0)2302-97311-10
Fax +49-(0)2302-97311-48
V.i.S.d.P.: Jörg Vester

Redaktion

Dr. Sabine Burbaum-Machert
redaktion@kunst-und-material.de

Satz und Grafische Gestaltung

Birgit Boesner, Hattingen
mail@bboes.de

Anzeigen

Dr. Sabine Burbaum-Machert
anzeigen@kunst-und-material.de
Anzeigenpreisliste Nr. 14
vom 01.01.2023

Herstellung

Mohn Media Mohndruck GmbH,
Gütersloh

Erscheinungsweise

zweimonatlich

© 2023 bei der boesner GmbH holding + innovations. Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen jeglicher Art, Aufnahmen in Online-Dienste und die Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-Rom, DVD-Rom etc. bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Unverlangte Manuskripte, Fotos und Dateien usw. sind nicht honorarfähig. Sie werden nicht zurückgesandt und für sie wird keine Haftung übernommen. **Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.** Eine Veröffentlichung von Daten, insbesondere Terminen, erfolgt trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 15. des jeweiligen Vormonats.

Titel: Titel: Ratissage (Rechen)(Ausschnitt), 2022, Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 100 cm, Foto: Katia Dalloul; Kaiser Karl V. hebt Tizians Pinsel auf, Illustration (Ausschnitt), 19. Jh., Foto: Sunny Celeste / Alamy Stock Foto; Ausstellungsansicht Lehmbruck Museum: Norbert Kricke, Kriechender, 1948–49, hinten: Raumplastik weiß, Tempel, © Nachlass Norbert Kricke, Foto: Frank Vinken; Ina Riepe. Seite 1: Ina Riepe. Seite 3: Ina Riepe. Seiten 6–13: Fotos: Sonia Said. Seiten 14–17: Fotos: Katia Dalloul. Seite 30: Wikimedia Commons. Seite 78: Foto: Sandrine Garbuglia. Seite 79: Wikimedia Commons.

Verlag und Redaktion danken den Rechteinhabern für die Reproduktionsgenehmigungen. Nicht nachgewiesene Abbildungen entstammen dem Archiv des Verlags. Konnten trotz sorgfältigster Recherche Inhaber von Rechten nicht ermittelt werden, wird freundlich um Meldung gebeten.